Nr. 199. Danzig, Montag, den 23. September 1867. 4. Jahrgang.

West-Preussische Zeitung.

Diese Zeitung erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Festtage. — Alle Königl. Postanstalten nehmen Bestellungen auf diese Zeitung an. In Danzig: die Expedition der Westpreußischen Zeitung, 1. Damm Nr. 2. Vierteljährlicher Abonnementspreis: für Danzig 1 Thlr.; bei allen Königl. Post-Anstalten 1 Thlr. 5 Sgr. Monats-Abonnement 12½ Sgr.



Insertions-Gebühren: die Petit-Spaltzeile oder deren Raum 1 Sgr.
Inserate nehmen an:
in Berlin: A. Retemeyers Central-Annoncen-Bureau, Breitestr. 2,
in Hamburg, Frankfurt a. M. u. Wien: Haasenstein und Vogler,
in Leipzig: Eugen Fort,
in Danzig: die Expedition der Westpreuß. Zeitung, 1. Damm Nr. 2.
Einzelne Nummern 1 Sgr.

Das Denunciren und die Denuncianten.

Der Reichstag hat aus der Zeit der politischen Demoralisation, aus der „Periode Grabows“ in dem politischen Denunciationswesen eine üble Erbschaft angetreten. Dasselbe macht sich bei der Prüfung aller conservativen Wahlen wieder ganz ungescheut geltend, denn der Mann, der seit 19 Jahren das öffentliche Gewissen in Preußen nach jeder Seite hin ohne Furcht und Tadel vertreten hat, Georg v. Vincke, fehlt diesmal im Reichstage.

Bei Prüfung der Wahl des Herrn v. Oertzen (Mecklenburg) entwickelte sich eine bezeichnende Diskussion, der Referent der Commission nannte die von einem Rechtsanwalt des Wahlbezirks eingegangene Mittheilung über Ausschreitungen, welche sich ein Graf Hahn erlaubt haben sollte, „Denunciationen“, wogegen die Linke durch Herrn Schulze „Verwahrung“ einlegte, weil Denunciationen „von den Trägern der Macht“ auszugehen pflegen.

Das heißt aber einen der bekanntesten Begriffe für seinen politischen Zweck zurechtmachen. Das Publicum weiß sehr genau, was eine „Denunciation“ ist. Wenn ein Polizeibeamter einen Mord, einen Diebstahl, eine Fälschung anzeigt, so mag er seine Anzeige wohl noch im amtlichen Verkehr als eine „Denunciation“ bezeichnen, das Publikum wird ihr aber diesen Namen nicht geben. Es wird denselben vielmehr auf die Anzeigen wegen des Maulkorblosen Hundes, wegen des nicht angemeldeten Fremden, wegen der nicht gefegten Straße, genug auf Bagatellen beschränken, von denen es annimmt, daß sie auch unangezeigt hätten bleiben können. Gleichwohl verbinden wir mit der „Denunciation“ eines Beamten nur dann einen üblen Nebenbegriff, wenn wir deren Folgen selbst zu tragen haben. Im Handgebrauch des Publikums ist der Begriff in seiner bösen Bedeutung lediglich auf die Privatdenunciationen übergegangen, auf die Denunciationen Derjenigen, die nicht angestellt sind über das öffentliche Interesse zu wachen. Zu solchen Denunciationen gehören, wie die Sauce zum Braten, zwei characteristische Beiwörter, die man immer gleichzeitig mit ausspricht oder jedenfalls mitdenkt: man sagt „eine elende Denunciation“ und „ein gemeiner Denunciant“, und man setzt dabei Schleicherei und Verleumdung als selbstverständlich voraus.

Wir müssen es dahin gestellt sein lassen, ob das Publicum Recht hat; wir referiren nur die Thatsache. Diese Thatsache aber darf nicht verdreht werden, weil der Denunciant dieser oder jener politischen Partei angehört, weil er seine Denunciation nicht an den Minister oder den Regierungs-Präsidenten adressirt, sondern an eine Volksvertretung oder, durch den Druck, an die öffentliche Meinung. Heinrich Heine hat einen solchen öffentlichen Denuncianten (Menzel) scharf gebrandmarkt, aber die Race der Menzel ist nicht ausgestorben; vor 8 Jahren erschien eine Königsberger Flugschrift (die „Politische Todtenschau“ von Walesrode-Cohn), welche für die politische Menzelei in Deutschland neue Bahnen brach. Die liberale Partei nahm damals den Grundsatz an, daß gegen den politischen Gegner auch die Denunciation gestattet sei und die Zeitungen der „neuen Aera“ füllten sich mit öffentlichen Verleumdungen. Nach Beispielen brauchen wir nicht weit zu suchen: Die Denunciationen der „Danz. Ztg.“ gegen den Regierungsrath Wantrup sind noch frisch genug in der Erinnerung — und es ist auch wohl noch unvergessen, daß diese Denunciationen nicht allein die öffentliche Meinung aufreizen, sondern auch die Vorgesetzten des denuncirten Beamten, die liberalen Minister jener Zeit (Schwerin und Bethmann-Hollweg) und den damaligen Regierungspräsidenten v. Blumenthal gegen den politischen Gegner anhetzen sollten.

Dies Denunciationswesen ist, wenigstens in den östlichen Provinzen Preußens, vom Volke durch die Wahlen des 3. Juli v. J. mit so vielem anderm Staub, den die „neue Aera“ aufgeworfen, scharf verurtheilt. Ein sehr großer Theil der Liberalen (die heutigen „National-Liberalen“) fügte sich diesem Urtheil und überließ die öffentlichen Denunciationen den reinen Fortschritts-Organen, der „Volks-Ztg.“, der „Rheinischen Ztg.“ und ihren löschpapiernen Hintersassen.

Von den Letzteren gehen auch die gegenwärtigen Wahl-Denunciationen aus. Die fortschrittlichen Central-, Wahl- und Wahlcomités constituiren sich nach der Wahl sogleich als Denunciations-Agenturen und forderten alle ihre Gesinnungsgenossen öffentlich und unverhohlen zum Denunciren auf. Sie glaubten sich noch mächtig genug im Reichstage, um die früheren nicht eben ehrbaren Manöver hier und da durchsetzen zu können. Und darin haben sie sich nicht ganz getäuscht: Polen, Dänen und Particularisten stehen in allen Fällen auf fortschrittlicher Seite und auch das national-liberale Herz fühlt es bitter, wenn eine Stadt wie Königsberg, die Stadt der „reinen Vernunft“ und Jacobis, einen conservativen Mann in den Reichstag schickt. Daß dieser Mann zufällig einer der bedeutendsten Geister Deutschlands, daß er ein militairisches Genie, daß er der populärste der Helden des vorjährigen Krieges ist, wird freilich Manchem bedenklich erschienen haben, aber man folgte wieder einmal der noch unvergessenen Ueberlieferung der „Periode Grabow“: das Volk muß wählen, wie wir wollen, sonst wird jede seiner Wahlen für ungültig erklärt. Die „Militair-Wahlbezirke“ waren ein ganz nichtiger Vorwand, denn überall in Preußen hat es solche gegeben, auch hier.

Aber durch „Denunciationen“ wird die Volksstimme nicht unterdrückt. Es wird vielleicht noch unvergessen sein, daß auch der Wahlkreis Elbing-Marienburg von einem andern Abgeordnetenhause so behandelt wurde, wie jetzt der Wahlkreis Königsberg: aber aus der Majorität von 52 Wahlmännern im Oktober 1863 wurde bei der neuen Wahl im Januar 1864 eine Majorität von 70 und im Juli 1866 eine Majorität von 128 Stimmen für die conservativen Candidaten. Und das wird hoffentlich, wird wahrscheinlich der Erfolg der Königsberger „Denunciationen“ werden: das Volk hat aufgehört, „selbstloser Urwähler“ zu sein.

Telegraphische Depeschen der Westpreuß. Zeitung.

Berlin, 23. Sept. Das Staatsministerium hat heute beschlossen, das Abgeordnetenhaus aufzulösen.

Hannover, 21. September. Heute wurde die Provinzialstände-Versammlung eröffnet. Der Ober-Präsident, Graf zu Stolberg, hielt eine Rede, in welcher er die Förderung der wirthschaftlichen Interessen der Provinz als Hauptaufgabe der Versammlung bezeichnete. Der Landtagsmarschall Graf Münster dankte Namens der Versammlung für die schleunige Einberufung der Provinzialstände. Der ehemalige Oberappellationsgerichtsrath Lenthe versuchte dem Landtagsmarschall das Recht streitig zu machen, einen solchen

Feuilleton.

Vom Reichstage.

Berlin, 18. Sept.

Der Uebergang von einem nicht constituirten zu einem konstituirten Reichstag ist wahrhaft ein jäher zu nennen. Man erkennt, wenn man eben den Weg durch die Sahara der Wahlprüfungen zurückgelegt hat, die Versammlung kaum wieder, die nun unter einem ordentlichen Präsidium tagt und endlich zur Sache selber gekommen ist. Der vollständige, parlamentarische Apparat trat gleich in der ersten Sitzung heute dem Zuschauer entgegen, die Bänke der Bundeskommission fast lückenlos besetzt, die der Reichstagsboten dem Stoppelfelde von voriger Woche durch die dichteren (vollen und hohlen) Aehren ganz unähnlich geworden, lebhafte Reden, viel Heiterkeit, viele Bravos, viel Murren, viele Ohos, sogar schon ein einschneidender Ordnungsruf, persönliche Bemerkungen, die Tribünen voll, und die Diplomatie wenigstens durch die Vorläufer der Botschafter und Gesandten, d. h. durch ihre Attachés, vertreten, das ist doch in seinem Ensemble endlich ein Bild geworden, dessen Conterfei sich lohnt. Und wenn alle diese Zuthaten nicht gewesen wären, wenn langweilige Themata, öde Reden, leere Tribünen, gähnende Volksvertreter die Sitzung gekennzeichnet hätten, so war sie hinreichend durch die Anwesenheit des Reichserkanzlers markirt, der sich bisher nicht hatte sehen lassen. Herr v. Bismarck hat im Ansehen sich durchaus verändert. Er ist gebräunter geworden. Im ersten Reichstage sah er oft angekränkelt aus, sicherlich nicht war das Gedankenblässe, aber die Amendements hätten ihn zu sehr angegriffen. Ein gesättigtes Braun lagert jetzt auf seinem Antlitz. Ohne Vichy und ohne Ems hat er eine gesunde Gesichtsfarbe wiedergewonnen. Aber es schien mir als wenn er gleichwohl älter geworden wäre, als ein Intervallum von fünf Monaten hätte erwarten lassen. Wenn die Lichtstralen mich nicht getäuscht haben, so ist das Gesicht gerunzelter. Hat Luxemburg die Schatten vertieft? Hat Salzburg die Furchen eingegraben? Nun wir werden es zu hören bekommen. Der Reichserzkanzler hat während der etwa zwei Stunden, die er der Sitzung beiwohnte, die Miene nicht verändert. Er schaute immer mit demselben Blicke darein, sowohl als er sich vor der Eröffnung der Sitzung mit einzelnen, und zwar sehr wenigen, und auch immer mit sehr vornehmen Abgeordneten unterhielt, als nachher, wenn er mit seinem Nachbar, Herrn v. Friesen plauderte, was übrigens auch sehr selten geschah, denn er arbeitete während seiner ganzen Anwesenheit fast unausgesetzt. Aus einem großen Portefeuille, das an die Füße seines Sessels gelehnt am Boden stand, nahm er immer mit derselben gleichgültigen Miene ein Actenstück nach dem andern heraus, schrieb einige Worte darauf, gebrauchte die Sandbüchse, und griff wieder in die Pandorabüchse zu seinen Füßen. Alle Debatten mit den interessantesten Zwischenfällen waren nicht im Stande, ihn einen Augenblick von dieser Beschäftigung abzulenken oder gar ein vorübergehendes Interesse an den Verhandlungen ihm abzugewinnen. Als der Erzkanzler fertig war mit Schreiben, ging er von dannen, seinem Nachbar, dem Collegen aus Dresden, die erste Stelle im Bundesrathe überlassend. Herr v. Friesen hat sich weniger verändert. Es scheint, als wenn Sachsen über die Vergangenheit den Schwamm gezogen hat und nun Willens ist, mitzugehen so gut es geht. Mit sichtlicher Theilnahme folgte Herr v. Friesen den Verhandlungen, und in der That waren diese gleich den ersten Tagen so fesselnder Art, daß selbst die von ihren Berathungen abstrapazirten Bundescommissare davon ergriffen werden mußten. Freilich der erste Redner, Herr Peter Reichensperger, rief einen solchen Eindruck hervor, daß dem Reichstage das schlimmste Prognosticon zu stellen wäre, wenn der erste Anfang als Omen anzusehen wäre. Herr Peter Reichensperger hielt nicht eine Rede, sondern sprach eine lange Brochüre. Er wollte die Berathung des Bundesbudgets in einer Commission vorberathen wissen und hielt über Commissionswesen, über die Entstehung des dasselbe betreffenden Paragraphen der preußischen Geschäftsordnung, über seine eigene Autorschaft und Antheil an dem Ursprung dieses Paragraphen, über England u. s. w. einen Vortrag, so schön prämeditirt und memorirt, so ciceronianisch stylisirt, so in wohlgegliederten Perioden aufgebaut und so vollendet einstudirt, daß er in einer neuen Ausgabe des Brockhaus'schen Conversationslexicons sofort einen Abdruck finden könnte. Der Redner entwickelte dabei alle seine ihm zu Gebote stehenden rhetorischen Mittel, seine edlen Geberden und schönen Bewegungen, in denen sich das Bewußtsein eminenter Geistesbegabung ausspricht, und das schöne Organ, um welches Devrient und Seidelmann ihn beneidet hätten, klang voll und harmonisch durch den Saal. Leider hörte nur das Echo der Wände auf ihn. Die Versammlung löste sich auf. Im hocharistokratischen Viertel, wo die Abgeordneten sich gegenüber sitzen, unterhielt man sich über den Zwischenraum fort, wie Reisende in demselben Eisenbahncoupé. Die Bänke leerten sich sichtlich, um in gleicher Proportion die Inhaber an das Büffet abzuliefern. Peter Reichensperger sprach immer weiter. Der bärtige Steinmetz stand auf der äußersten Rechten auf und Herr von Schweitzer auf der äußersten Linken, um sich durch Umherschauen im Raume zu zerstreuen. Peter Reichensperger sprach weiter. Ich studirte inzwischen die großen Volksagitatoren v. Schweitzer, Bebel, Försterling, die in ihrem Aeußern nicht die geringste Gemeinsamkeit verrathen. Herr v. Schweitzer mit stark gekrümmter Nase, ein noch ziemlich junger Mann, verräth nichts, als eine große Entschiedenheit im Blicke. Sonst könnte er — seinem Aussehen nach — sofort in einem Garderobengeschäft figuriren. Försterling macht den Eindruck eines gutmüthigen, durchaus unschädlichen Handwerkers. Unstreitig wurde es ihm sauer, dem kunstvoll verschlungenen Vortrage des großen Staatsmanns auf der Tribüne zu folgen, und sicherlich wird ihm auch wohl das Auffassen simplerer Reden schwer werden. Bebel sucht den Mangel an geistigem Ausdruck im Gesicht durch einen koketten Kinnbart und durch eine geniale Haartour auszugleichen. Alle drei Agitatoren, auf deren Schultern die Zukunft Deutschlands ruht, fallen vornehmlich durch ihre Jugend auf. Ich hatte Muße genug, die Physiognomien zu studiren, denn Peter Reichensperger sprach immer noch. Hr. v. d. Heydt, der als Abgeordneter im hocharistokratischen Viertel seinen Platz genommen, hatte Anfangs versucht, dem Redner zu folgen, schließlich steckte aber auch er den Kopf mit seinem vis-à-vis zusammen, denn Peter Reichensperger redete immer weiter. Endlich ist er zu Ende. Die Versammlung drückt in ihrer Bewegung das wohlthuende Gefühl der Erlösung aus, und vom Büffet ergießen sich die Wogen in das Haus

Dank im Namen der Stände auszusprechen, und erhielt dafür, unter allseitiger Zustimmung, den Ordnungsruf. Die Versammlung genehmigte die von Bennigsen vorgeschlagene Geschäftsordnung.

Karlsruhe, 21. September. Der König von Preußen ist um 9½ Uhr hier eingetroffen und am Bahnhofe von dem Großherzog empfangen worden. Zur Begrüßung waren außerdem die Spitzen der Behörden und eine Deputation des Gemeinderaths anwesend. Se. Majestät begab sich zunächst in Begleitung des Großherzogs in einem offenen Wagen nach dem Schlosse. Die Straßen, welche der König passirte, waren festlich geschmückt. Um 10 Uhr begab sich zunächst der Großherzog mit zahlreicher Suite nach dem großen Exercierplatz, wo nahezu das ganze badische Armeekorps aufgestellt war. Um 10½ Uhr erschien Se. Majestät und wurde von dem Publikum mit lebhaften Hochrufen, von den Truppen mit dreifachem Hurrah begrüßt. Die Parade war gegen Mittag noch nicht beendigt.

Karlsruhe, 21. September. Die Revue des Badischen Armeekorps vor dem König von Preußen währte von 11½ bis 1 Uhr. Der König führte das zweite Infanterie-Regiment, dessen Inhaber er ist, selbst bei dem Großherzoge vorbei. Nach dem Defiliren fanden einige Exercitien statt; alsdann versammelte der König das Offizier-Corps des 2. Infanterie-Regiments um sich und sprach demselben seine Anerkennung über die Leistungen der Truppen aus. Bei dem Verlassen des Paradeplatzes wurde Se. Majestät wiederum von dem Publikum mit lebhaften Acclamationen begrüßt. Um 2 Uhr wird große Hoftafel stattfinden.

Dresden, 22. Sept. Der Reichskanzler Freiherr von Beust wird sich heute zu einem Besuche seiner Tochter nach Chemnitz begeben, Nachts von dort zurückkehren und sofort nach Prag weiter reisen.

Paris, 22. Sept. Der „Etendard" enthält folgende Mittheilungen: Es ist falsch, daß Erklärungen zwischen dem Berliner Kabinet und den Tuilerien wegen des Rundschreibens des Grafen Bismarck ausgetauscht worden sind. Frankreich ist gar nicht auf diplomatischem Wege zur Kenntniß der Cirkulardepesche gekommen.

Eine Modifizirung der Septemberkonvention ist gar nicht in Frage gekommen. Italien wird seinen Verpflichtungen in Betreff Roms nachkommen. Es bleibt nur das Kapitel von unvorherzusehenden Eventualitäten übrig; für diesen Fall ist ein neues Ueberkommen nöthig; aber als Basis desselben würde sicher die Erfüllung gegenseitiger Verpflichtungen, die Bestrafung der Störer des öffentlichen Friedens, der Schutz des heiligen Stuhls, die Achtung der Rechte des römischen Volkes und die Bemühungen, Garibaldi von seinen gescheiterten Unternehmungen abzubringen, dienen.

Paris, 21. Sept. „Patrie" spricht sich gegen die Auslassungen der Journale aus, welche das jüngste Circularschreiben des Grafen v. Bismarck angreifen. Es sei in dem Cirkularschreiben Nichts enthalten, was verletzen oder Anstoß erregen könne.

Haag, 21. September. In der heutigen Sitzung der Deputirtenkammer überreichte der Finanzminister den Budget-Anschlag für 1868. Nach demselben stellt sich die Lage günstig dar. Trotz der fortgesetzten Ausführung des Eisenbahnnetzes und der Vervollständigung des Vertheidigungssystems haben sich die Staatsverpflichtungen und die öffentliche Schuld nicht vermehrt. Wenn nicht unvorhergesehene Umstände eintreten, werden die Ausgaben durch die Einnahmen gedeckt.

Florenz, 21. September. Die „Gazetta uffiziale" sagt, das Land sehe mit Besorgniß die kurz vor der finanziellen Operation verbreiteten Beunruhigungen. Die Regierung werde die Verträge und Freiheiten respectiren und gegen jeden mit Strenge verfahren, welcher dieselben zu verletzen trachten sollte.

Die Unruhe über die Absichten Garibaldi's dauert fort.

Florenz, 21. September. Garibaldi ist von hier nach Arezzo gereist. — Man weiß, daß einige seiner Freunde ihm von einem Handstreich auf Rom entschieden abgerathen haben. Man ist auf Garibaldi's nächste Aeußerungen gespannt.

Florenz, 21. Sept. Die in dem heutigen Telegramm bereits kurz mitgetheilte Erklärung der „Gazette uffiziale" sagt: Die Regierung und das Ministerium sind bis zum gegenwärtigen Augenblicke aufmerksam der großen Bewegung gefolgt, welche mit dem ruhmreichen Namen Roms das Land fortzureißen und die internationalen Verträge, welche durch das Votum des Parlaments und durch die Ehre der Nation geheiligt sind, zu verletzen trachtet. Das Ministerium hat die Nachtheile bedauert, welche solche Aufreizungen für die Ruhe des Staates, den öffentlichen Credit und die finanziellen Operationen, von denen das Wohlbefinden und das Glück der Gemeinden abhängt, herbeiführten. Das Ministerium, welches stets die Rechte aller Bürger respectirt hat, hält es ebenso jetzt wo man im Begriffe steht, von Drohungen zu Thaten überzugehen, für Pflicht, das öffentliche Vertrauen und die Souveränität der Gesetze unverletzt zu wahren. Treu den Erklärungen, welche dem Parlamente gegeben und von demselben angenommen worden sind, wird das Ministerium seine Pflicht vollständig erfüllen. In einem freien Staate darf kein Bürger sich über die Gesetze erheben und sich an die Stelle der großen Staatsgewalten setzen; es darf kein Bürger Italien in dem mühsamen Werke seiner Organisation stören und dasselbe in die schwierigsten Verwicklungen stürzen. Das Ministerium vertraut der Weisheit und der Vaterlandsliebe des italienischen Volkes. Sollte aber irgend Jemand versuchen, die Loyalität der Verträge anzutasten und jene Grenze zu verletzen, von welcher uns die Ehre und unser Wort fern halten sollen, so wird das Ministerium solches in keiner Weise dulden und die Zuwiderhandelnden für die Akte, welche sie hervorgerufen haben werden, verantwortlich machen.

Rom, 21. Sept. Der Papst hat in einem gestern abgehaltenen geheimen Konsistorium das Dekret der italienischen Regierung bezüglich der Kirchengüter als eine kirchenräuberische Anmaßung verdammt und in seinen Wirkungen für nichtig erklärt, indem er den gegen die Urheber jenes Dekrets ausgesprochenen Tadel bestätigt.

Kopenhagen, 22. Sept. Die „Departements-Zeitung" enthält ein vom 21. d. datirten offenen Brief des Königs, durch welchen der Reichstag zum 7. Oktober einberufen wird.

In- und Ausland.

Preußen. Berlin, 20 Sept. [Original-Correspondenz.] Bezüglich der Adreßfrage weiß man bis jetzt weder wie sich die Regierung dazu stellen wird, noch hat sich eine Anschauung darüber gewinnen lassen, welche Stellung die verschiedenen Fractionen dazu einnehmen. Der Adreßentwurf, durch welchen am 18. d. die Frage ihre erste und bis jetzt einzige Anregung erhielt, konnte darüber kein Licht lgeben; der Präsident des Reichstages theilte weder den Wortlaut noch die Namen der Antragsteller mit. Am Tage vorher hatte eine Sitzung der national-liberalen Fraction stattgefunden, welcher Miquel einen Adreßentwurf vorlegte. Die Identität mit dem eingebrachten Entwurfe erscheint zweifellos. Mit Ausnahme der Mitglieder der genannten Fraction aus den neuen Provinzen hat sich bisher noch kein Mitglied des Reichstages über die Sache geäußert. Die Fractionen wollen erst darüber ins Klare kommen, inwieweit der nationalen Sache resp. der Regierung mit einer Adresse gedient sein würde. — Als neueste Wahlergebnisse sind anzuführen: im 3. Mindener Wahlkreise: Waldeck gegen Thiemann; im 3. Bromberger Wahlkreise: Saucken-Georgsfelde gegen den polnischen Candidaten v. Ulatowski; im 4. Breslauer Wahlreise v. Vincke-Olbendorf gegen Baron v. Saurma-Stergendorf. Der Wahlsieg im 3. Bromberger Wahlkreise constatirt nunmehr den sechsten Fall, wo das polnische Element durch das deutsche zurückgedrängt wurde, und es kann dies mit besonderer Genugthuung begrüßt werden, da der Reichstag seiner ganzen Natur nach auf eine deutsche Vertretung hingewiesen ist. — Sehr merkwürdig sind die Aeußerungen, welchen wir in einem den deutschen Verhältnissen gewidmeten Artikel der „Debats" begegnen. Vorangestellt wird die Bemerkung, daß man sich nun wohl in Frankreich werde davon überzeugt haben, wie durch die alarmirenden Gerüchte über die Salzburger Zusammenkunft nur das Gegentheil von dem erreicht worden, was damit beabsichtigt war. Bekanntlich hatten die „Debats" an ihrem Theil zur Verbreitung der Gerüchte beigetragen, welche sie jetzt desavouiren. Man mag hiervon absehen, da die „Debats" mit Ausnahme jener ersten Aeußerungen bereits in einer zahlreichen Reihe von Artikeln den Standpunkt vertreten, der sich erfahrungsmäßig als ein berechtigter herausgestellt hat. Sie ermahnen die französische Presse den Auslassungen der öffentlichen Meinung in Deutschland Gehör zu geben. Dann werde fernerhin kein Zweifel darüber bestehen können, daß das französische Schutzprotectorat in Süddeutschland keinen Anklang weder gefunden hat, noch in Zukuft zu finden hoffen darf. Nicht Preußen sei es gewesen, welches auf die Versuche der französischen Presse in der bezeichneten Richtung geantwortet habe; die süddeutschen Staaten selbst hätten, weit entfernt sich durch Preußen bedroht zu finden, zu erkennen gegeben, daß eine Erneuerung solcher Versuche ihren Anschluß an Norddeutschland nur beschleunigen würde. Das Nationalgefühl habe durch die Alternative, sich entweder Frankreich oder Preußen zuwenden zu müssen, in den kleinen deutschen Staaten eine Kräftigung erfahren, wie sie schon in der Epoche von 1813—15 das Ergebniß ähnlicher französischer Provocationen gewesen. Es liege hierin zugleich der Beweis, daß der deutsche Einheitsdrang keineswegs ein Kind der Gegenwart sei. Nur der Anschluß an eine große nationale Gemeinschaft könne den kleineren Staaten die Stellung geben, die sie erstreben. Das Einzige was ihnen außerdem zu wünschen übrig bleibe: die Erhaltung ihrer localen Institutionen, werde durch den Anschluß nicht in Frage gestellt. Nur die Gewohnheit eines einheitlichen Bestandes lasse Frankreich nicht zu einer unbefangenen Würdigung des Bedürfnisses gelangen, welches sich in Deutschland so mächtig rege, in diesem Punkte dem Nachbarstaate gleichartig zu werden. Es gleiche einem gesunden Menschen der seine Gesundheit nicht fühlt. Hierin liege der Grund, daß es die nationale Einheit deren es sich erfreut, in der Weise eines Monopols auffasse. Die Vereinigung Süddeutschlands mit dem Norden würde für Deutschland nur herbeiführen, dessen Frankreich längst theilhaftig sei. So liege kein Grund vor, am allerwenigsten ein Rechtsgrund, dieser Einigung entgegenzutreten, zumal sie sich in der Weise entwickele, daß die Initiative nicht Preußen, sondern den süddeutschen Staaten zustehe. Schließlich führt der Artikel aus, wie das Einzige was Frankreich hätte affiziren können, bereits unabänderlich geworden. Nachdem Preußen den Oberbefehl über die deutschen Militärkräfte erlangt, sei es für Frankreich im Grunde gleichgültig, ob diesem Erfolge nun auch das Attribut einer einheitlichen Regierung hinzutrete. Die Möglichkeit, daß Frankreich im Falle eines Krieges in Deutschland Anschlußpunkte für einen Widerstand gegen die überwiegende Macht Preußens erlangen könne, habe sich im Verlaufe der neuesten Entwickelungsphasen deutscher Einigung wohl ein für alle Mal als illusorisch erwiesen. — Die unter das Gesetz vom 11. März 1850 betreffend die Polizeiverwaltung, fallenden Angelegenheiten der neuen Landestheile, lassen einen mangelhaften Zustand wahrnehmen. Die entsprechenden Gesetze, welche dafür in jedem Landestheile bestanden, sind in demselben Maße unzureichend für eine durchgreifende Regelung, als sie in ihren Bestimmungen von dem vorgedachten Gesetze abweichen. Es trifft dies vornehmlich die Vorschriften über das Recht, polizeiliche Verordnungen zu erlassen, wie über das polizeiliche Executionsrecht. In allen diesen Beziehungen tritt das Bedürfniß einer baldigen Regelung und zweckmäßigen Begrenzung dringend hervor. Die Regierung hat jetzt die Einführung des Gesetzes v. 11. März 1850 für die neuen Landestheile bestimmt ins Auge gefaßt. Dasselbe wird indeß die Modificationen erfahren, welche in Rücksicht auf die localen Verhältnisse nöthig werden. — Die neuen Organisationen für die Elbherzogthümer beschäftigen Sr. Maj. den König fortdauernd. Der Verkehr zwischen dem Könige und der Regierung wird auch während des Aufenthalts in Baden rege erhalten und zwar sind es vor Allem jene Organisationen, welche dabei in Betracht gezogen werden. Man darf daher der königlichen Sanction der betreffenden gesetzlichen Erlasse und der Publikation derselben in kürzester Frist entgegensehen.

— [Adreßentwurf der vereinigten Fractionen]: Euer Königl. Majestät und Allerhöchstdero erhabenen Bundesgenossen bezeugt der erste Reichstag des nunmehr verfassungsmäßig konstituirten Norddeutschen Bundes den Dank und die Befriedigung der Nation über die bisher errungenen Erfolge einer wahrhaft deutschen Politik. Das öffentliche Leben Deutschlands hat nach Jahrhunderten schwerer Prüfung endlich die sichere Grundlage gewonnen. Diese Grundlage einer großen nationalen Zukunft zu befestigen und im Sinne bürgerlicher Freiheit und volkswirthschaftlicher Wohlfahrt auszubauen, wird fortan das Ziel aller Bestrebungen des Reichstages sein. Seit der staatlichen Einigung Norddeutschlands sind wir uns im erhöhten Maße der Pflicht bewußt, jedem Wunsch und Bedürfniß der süddeutschen Staaten nach Herbeiführung der den Süden und Norden umfassenden nationalen Verbindung entgegenzukommen, wir unsererseits dürfen das große Werk erst dann für vollendet erachten, wenn der Eintritt der süddeutschen Staaten in den Bund auf Grund des Artikels 79 der Verfassung des Norddeutschen Bundes erfolgt sein wird. Mit Freuden begrüßen wir deshalb jede Maßregel Eurer Majestät, welche wie die Vorlage wegen der Wiederherstellung des Zollvereins uns diesem ersehnten Ziele in freier Vereinbarung aller Theile näher führt. Die unwiderstehliche Macht nationaler Zusammengehörigkeit und die Harmonie aller materiellen und geistigen Interessen schließt jeden Rückschritt auf dem betretenen Wege aus. Wir sind überzeugt, daß die hohen und verbündeten Regierungen ihres Weges und Zieles unbeirrt gewiß, nicht befürchten daß andre Regierungen uns das Recht auf nationale Existenz mit Erfolg streitig machen könnten. Das Deutsche Volk, von dem Wunsche beseelt, mit allen Völkern in Frieden zu leben, hat nur das Verlangen, seine eigenen Angelegenheiten in voller Unabhängigkeit zu ordnen. Entschlossen jeden Versuch fremder Einmischung in ruhigem Selbstvertrauen zurückzuweisen, wird Deutschland dies unbestreitbare Recht unter allen Umständen zur thatsächlichen Geltung bringen. So gehen wir in froher Zuversicht an das Werk des Friedens, welches jetzt und künftig dem Reichstag obliegt. Durch sorgfältige Pflege der geistlichen und sittlichen Güter des Volks, durch weise Sparsamkeit in den Ausgaben und gerechte Vertheilung der Lasten, durch gleiches Recht für Alle und gleiche Pflicht eines Jeden, durch treue Hingabe an das Vaterland wird das von der Nation unter der glorreichen Führung des Kgl. Hauses der Hohenzollern begründete Gemeinwesen unerschütterlich sein. In tiefster Ehrfurcht verharren wir Ew. Kgl. Maj. Allerunterthänigst treugehorsamste Der Reichstag des Norddeutschen Bundes. Dr. Aegidi. v. Blankenburg. Dr. Braun (Wiesbaden), Antragsteller. Unterstützt durch Fürst zu Solms. Graf Bethusy-Huc. Frhr. v. Unruh-Bomst. von Sänger. Frhr. v. Dornberg. Dewens. Graf v. Arnim. Keyser. Evelt. v. Schwarzkoppen. Otto Graf zu Solms-Laubach. Frhr. Nordeck. zur Rabenau. Graf v. Frankenberg. v. Hagemeister. Lic. Bluhm. Graf v. Oppersdorf. Dr. Michaelis. Krüger (Posen). F. Nebelthau. Weigel. Forkel. Dr. Meyer (Thorn). Dr. Oettker. Dr. Prosch. von Salzwedel. v. Below. Dr. Köster. v. Arnim-Heinrichsdorff. Dr. Eichmann. Graf zu Eulenburg. v. Cranach. von Denzin. v. Weitzel. Wagner (Stettin). v. Sädewitz (Bitterfeld). v. Levetzow.

Lokales und Provinzielles.

Danzig, 23. September.

— [Marine.] Die unter Kommando des Capt. Lieut. Przewisinski hier zur Reparatur eingetroffene Königliche Dampfjacht „Grille" wurde am Sonnabend außer Dienst gestellt.

— [Fortifikationsbauten.] Auf unsere Arbeitsverhältnisse ist der Umstand, daß die Königliche Fortifikation in diesem Jahre recht bedeutende Bauten ausführen läßt, von sehr erfreulichem Einfluß, indem sonst in Anbetracht der sehr geringen Privatbaulust und dem schwachen Handelsverkehr viele Handwerker und Arbeiter brodlos sein würden. Die Genehmigung zum Umbau des Olivaerthores ist, wie wir hören, Allerhöchsten Ortes auch bereits ertheilt und wird Seitens der Königlichen Fortifikation mit der Anfertigung des Bauplanes und der Kostenanschläge vorgegangen. Die Ausführung des Baues dürfte jedoch erst zum Frühjahr zu erwarten sein, da die Feststellung des Planes durch das Königliche Kriegsministerium noch einige Zeit in Anspruch nimmt. Die Kasernementsbauten werden im nächsten Jahre auch rüstig gefördert werden und soll das bisherige Oekonomie-Handwerksgebäude auf Langgarten zur Husarenkaserne ausgebaut und die Handwerker in den zuletzt fertig gewordenen Flügel der Kaserne Wieben verlegt werden. Außerdem wird auf dem Nonnenhofe das Landwehrzeughaus zur Kaserne eingerichtet und sollen an Stelle dessen in dem disponibel gewordenen Speicher „Einhorn" die Landwehrbekleidungsstücke untergebracht werden. Ferner wird eine Infanterie-Kaserne auf dem Niederstädtischen Reitplatz etablirt und die Baulichkeiten auf der vom Militairfiskus angekauften großen Bleiche (Niedere Seigen) abgebrochen und durch Bodenauftrag eine Reitbahn für die Artillerie geschaffen und werden demnächst die erforderlichen Pferdeställe für dieselbe dort erbaut werden.

— [Eisenbahn.] Morgen wird eine Commission, aus höheren Eisenbahnbeamten bestehend, hier eintreffen und die Bahnstrecke Danzig—Neufahrwasser inspiciren resp. Behufs Eröffnung der Bahn amtlich abnehmen.

— [Unglücksfall.] Gestern Nachmittag ereilte den Bureauarbeiter Boritzki auf dem Trottoir des Holzmarktes ein Schlaganfall, welcher ihn augenblicklich tödtete.

---

zurück. Denn Braun-Wiesbaden hat das Wort. „Meine Herren, ich werde mich kurz fassen." Lautes Bravo. „Ich werde Ihnen keinen Vortrag über den Paragraphen der preußischen Geschäftsordnung halten." Wieder schallendes Bravo. „Ich werde das um so weniger, als auf den lange entwickelten Paragraphen gar nichts ankommt." Das Bravo wird immer stürmischer. „Wir haben die Freiheit, zwischen Berathung in der Commission und im Plenum zu wählen, und wir werden von dieser Freiheit Gebrauch machen, auf die Gefahr hin, etwas „Undenkbares" zu thun. Es ist schon öfters etwas geschehen, was dem Hrn. Reichensperger „undenkbar" geschienen hat." Die Versammlung wird immer animirter. „M. H., es giebt allerlei Zöpfe in der Welt. Schneiden wir uns den parlamentarischen Zopf ab." Erneuerter Beifallruf. Man kann sich keinen größeren Contrast denken, als den zwischen Peter Reichensperger und Braun. So vernichtet zu werden, ist wohl selten unmittelbar nach seinem Abtreten einem Redner passirt. Man muß aber gestehen, daß auf der äußersten Linken sich ein Redner befindet, der, was die rhetorischen Mittel betrifft, dem Dr. Braun wohl fast ebenbürtig zu nennen ist. Löwe sprach nach ihm, und sprach wie er gewaltig, eindringlich, und zündete das Haus. Das Organ Löwes hat mit dem Brauns viel Aehnliches. Die Tiefe und der Umfang der Stimme, wie der Wohlklang ist auf beiden Seiten derselbe, und die Herrschaft über das Wort gleich groß. Leider sprachen nach Peter Reichensperger die Redner alle vom Platze, so daß sie der Journalistentribüne den Rücken boten, und nicht die schönere Seite ihres Exterieur. Mein Glas hatte also kein würdiges Objekt vor sich, und nur das Ohr fand Nahrung. Nach Herrn v. Hennig gelang es keinem Redner mehr, das Haus zu fesseln. Waldeck sank in seinen Betrachtungen zu sehr zur Calculatorrolle herab, um Gehör zu finden. Es fiel allgemein auf, daß Gebert aus Sachsen so energisch gegen die Nationalliberalen ins Geschirr ging. Man muß aber wissen, daß der Sachsen ganzes Herz in ihrem Verfassungsleben an den Deputationen hängt (wie sie nämlich die Commissionen nennen).

— [Brutalität.] Als am vergangenen Sonnabende die Arbeiter Schmidt, am Sandwege, und Borchert, auf dem Kneipab wohnhaft, von ihrer Arbeit heimkehrten, begegneten ihnen die Gebrüder Zoll, zwei kräftige ramassirte Menschen, welche zwar Soldat gewesen, aber dennoch als brutale Schläger bekannt sind, und auf dem Kneipab und am Nehrungschen Wege wohnen. Ohne jede Veranlassung — es sei denn, daß Rachsucht sie angetrieben — fielen sie über den p. Borchert und zerschlugen denselben auf eine unmenschliche Weise. Schmidt, eine sehr friedliebende Natur, und hoffend, einen guten Einfluß ausüben zu können, machte dem einen der Brüder über dies unmännliche Verfahren Vorstellungen, erhielt aber statt aller Antwort hinterrücks mehrere lebensgefährliche Messerstiche, so daß er zusammenbrach und im Blute schwimmend, von hinzukommenden Kameraden nach Hause getragen werden mußte. — Wiederum bewährt sich hier Schillers Wort: es kann der Frömmste nicht im Frieden bleiben, wenn es dem bösen Nachbarn nicht gefällt; es wäre aber auch wohl an der Zeit, solcher Brutalität mit dem höchsten Strafmaße entgegenzutreten, damit diesem bestialen Wesen ein Ende gemacht werde.

♂ Tiegenhof, 21. Sept. Ein alter lieber Stammgast ist wieder in unsere Häuser eingekehrt. Wir haben ihn recht schmerzlich vermißt, einestheils seiner angenehmen Gesellschaft und Unterhaltung wegen, dann aber auch, weil wir fürchteten, er würde von vielen Seiten bedroht, verhindert sein wiederzukehren. Gottlob! es ist überwunden. Unsere Westpr Ztg. arbeitet mit eigenen Kräften und ist nicht mehr von Miethlingen abhängig. Aber alle Gefahren sind noch nicht überwunden; lasset uns aber durch Gottes Beistand rüstig daran gehen, auch diese Hindernisse zu beseitigen. Es steht in unserer Macht. Aber Ihr müßt mitwirken, ihr Conservativen Westpreußens, Eure Ehre darf es nicht zulassen, daß unser Organ sinkt; habt Ihr also bisher die Zeitung gelesen, haltet sie weiter; sie hat Euren Wünschen manchmal nicht entsprochen; sie wird sich bessern. Wir wissen jetzt ja, wie manches schätzbare Material verloren gegangen ist, wieviel Mangelhaftes an der äußern Ausstattung nicht die Schuld des Comités gewesen. Darum haltet sie fest und beredet auch Eure Bekannten, welche im Sommerhalbjahr keine Zeitung lesen, sondern dieses nur im Winter thun, der Westpreußischen Zeitung ihre Aufmerksamkeit zuzuwenden. Und die ihr begabt seid, die Feder zu führen, unterstützt sie mit Beiträgen, werdet wackere Mitarbeiter derselben, damit wir unter dem Segen Gottes, welcher nicht fehlen wird, vorwärts schreiten mit vereinten Kräften und tapfer kämpfen gegen alles Unkraut im Staate, in Stadt und Land und unsern Wahlspruch zur Wahrheit machen: „Mit Gott für König und Vaterland.“

Handel- und Verkehr.

Hamburg, 21. Sept. Getreidemarkt. Locogetreide besser. Weizen auf Termine höhere Forderungen. Pr. September 5400 Pfd. netto $163\frac{1}{2}$ Bankothaler Br., 163 Gd., pr. Herbst $154\frac{1}{2}$ Br., 154 Gd. Roggen auf Termine höher. Pr. September 5000 Pfd. Brutto 117 Br., 115 Gd., pr. Herbst 114 Br., $112\frac{1}{2}$ Gd. Hafer fester. Oel fester gehalten, loco $24\frac{1}{4}$, pr. October $24\frac{1}{4}$, pr. Mai $25\frac{1}{4}$. Kaffee sehr ruhig. Zink 2000 Ctr. Nov.-Dec. 14 Mk. 5 Sch. — Sehr schönes Wetter.

Amsterdam, 21. Sept. Getreidemarkt (Schlußbericht). Roggen pr. October 248 à 247, pr. Mai 251 à 252.

Stettin, 21. Sept. Weizen Sept.-Oct. $91\frac{1}{4}$, Frühjahr $85\frac{1}{4}$, Roggen loco 68—71, Sept.-Oct. 67, Frühjahr $60\frac{1}{2}$. Rüböl loco $11\frac{1}{3}$, Sept.-Oct. $11\frac{1}{6}$, Frühjahr $11\frac{7}{12}$. Spiritus loco $22\frac{1}{3}$, Sept.-Oct. $21\frac{3}{4}$, Frühjahr $18\frac{1}{2}$.

Paris, 21. Sept. Rüböl pr. September 98, 50, pr. November-Dezember 99, 50, pr. Januar-April 99, 50. Mehl pr. September 84, 25, pr. November-Dezember 80, 75. Spiritus pr. Oktober 67, 50.

Liverpool (via Haag), 21. Sept. (Von Springmann & Comp.) Baumwolle: 12,000 Ballen Umsatz. Unverändert. New-Orleans $9\frac{5}{8}$, Georgia $9\frac{3}{8}$, fair Dhollerah $6\frac{5}{8}$, middling fair Dhollerah 6, good middling Dhollerah $5\frac{3}{4}$, Bengal $5\frac{1}{2}$, good fair Bengal $6\frac{1}{8}$, New fair Oomra $6\frac{5}{8}$, good fair Oomra 7, Pernam 10, Smyrna $7\frac{1}{4}$.

Danzig, den 23. September 1867.

Bahnpreise.

Weizen bunt, hellbunt, hochbunt und feinglasig 122/3—127/8—130/132/133 Pfd. von 105/110—$112\frac{1}{2}$/115/117—120/$122\frac{1}{2}$/125 Sgr. per 85 Pfd.

Roggen 117—118—120—121—121—122—122—123 Pfund von $82\frac{1}{2}$—$83\frac{1}{2}$—84—$84\frac{1}{2}$—$85\frac{1}{2}$ Sgr. per 815/6 Pfd.

Gerste kleine 102/103—105/106 Pfd. von 55/56—57 Sgr. per 72 Pfd.

Erbsen 70/75—76 Sgr. per 90 Pfd.

Hafer 35—36 Sgr. per 50 Pfd.

Rübsen und Raps 90—$92\frac{1}{2}$/95 Sgr. per 72 Pfd.

Spiritus ohne Zufuhr.

Getreidebörse.

Wetter schön. Wind SW.

Der Weizenmarkt war heute eher flauer und konnten kaum die letzten Preise bedungen werden. Der Umsatz beschränkte sich auf 80 Lasten. rothbunt 126 Pfd., 125/6 Pfd., 128 Pfd., 132 Pfd. fl. 680, fl. 700, fl. 710, fl. 770, hellbunt 129 Pfd. fl. 750 pr. 5100 Pfd.

Roggen fester 109/10 Pfd., fl. 468, 117/18 Pfd. fl. 495, 120/21/123 Pfd. fl. 507, fl. 510, fl. 513 pr. 4910 Pfd. Umsatz 25 Lasten.

Rübsen eher fester. fl. 570 und fl. 575 pr. 4220 Pfd. Umsatz 80 Lasten.

Spiritus nicht gehandelt.

Wechsel- und Fonds-Course.

Danzig, 23. September.

Amsterdam kurz	$142\frac{1}{4}$ Gemacht.
Westpreuß. Pfandbr. $3\frac{1}{2}$ Proc.	77 Brief. $76\frac{3}{4}$ Gem.
do. do. 4 Proc.	$83\frac{1}{2}$ Brief.

Verantwortlicher Redacteur: C. A. Czerwinski in Danzig.

Johannes Krause,

Schneidermeister in Danzig, No. 46. Jopengasse No. 46.

Durch Eingang der direct bezogenen englischen und franz. Neuheiten, ist mein Lager von Herbst- und Winterstoffen auf das reichhaltigste sortirt. Es sind für diese Saison namentlich viele Neuheiten für Herren-Garderobe in den feinsten Waaren erschienen, die ich in großartiger Auswahl zum billigsten Preise empfehle und werden Bestellungen auf Herren-Garderobe auf das Sorgfältigste nach dem neuesten Geschmack ausgeführt.

[962] Johannes Krause,
Schneidermeister, Jopengasse No. 46.

Die Schuh- und Stiefel-Fabrik
von

Max Landsberg,

77. Langgasse 77.

empfiehlt das größte sortirte Lager aller Sorten Herren- u. Damen-, sowie Kinderschuhe und empfiehlt besonders

für Herren:	für Damen:
Kalbleder-Schaftstiefel $2\frac{1}{2}$ rtl. bis 2 rtl. 20 sgr. bis 2 rtl 25 sgr.	Gamaschen ohne Absätze 1 rtl.
Fahllederne beste $2\frac{1}{3}$ bis $2\frac{2}{3}$ rtl.	„ mit Absätzen 1 rtl. 5 sgr.
Gummizug-Gamaschen 2 rtl. 15 Sgr. bis 2 rtl. 20 sgr.	Feinste ohne Absätze 1 rtl 5 sgr. bis $1\frac{1}{4}$ rtl.
Feinste Lackstiefel 3 rtl.	„ mit Absätze 1 rtl. 10 sgr. bis $1\frac{1}{2}$ rtl.
„ Lackschuhe $2\frac{1}{2}$ rtl. bis 2 rtl. 25 sgr.	Gummizug beste 1 rtl. $12\frac{1}{2}$ sgr. b. 1 rtl. 20 sgr.
Feinste Kalblederschuhe $2\frac{1}{3}$ bis $2\frac{1}{2}$ rtl.	Graue Gamaschen 1 rtl. $7\frac{1}{2}$ sgr. bis $1\frac{1}{2}$ rtl.
Doppelsohlige Stiefel 3 bis $3\frac{2}{2}$ rtl.	Goldledertanzschuhe mit Absätzen und Rosetten 1 rtl. 10 sgr.
Rindlederne lackirte doppelsohlig $3\frac{1}{2}$ rtl. bis 4 rtl.	Weiße Atlasschuhe 1 rtl. 10 sgr. bis 1 rtl. $17\frac{1}{2}$ sgr.
Leichte Sommerstiefel in feinstem Leder 2 rtl. 25 sgr. bis 3 rtl.	Hohe Wadenstiefel und Halbhohe „ 1 rtl. 20 sgr. bis $2\frac{1}{2}$ rtl. in ganz neuen Mustern.
Herrenstiefel mit Lackbesatz $2\frac{1}{2}$ bis 3 rtl.	Morgenschuhe in allen Sorten 12 bis 25 sgr.

Pariser und Wiener Modenstiefeletten für Herren, Damen und Kinder, in den elegantesten Sachen.
Knabenstiefel mit Schäften und Zügen 1 rtl. 10 Sgr. bis 2 rtl.
Gummischuhe, ächte Petersburger und andere Sorten.
3000 Paar Kinder- und Mädchenschuhe und Stiefeletten zu den billigsten Preisen.
Reparaturen jeder Art besorge ich sofort.
Auswärtige Bestellungen gegen Einsendung des Längenmaßes od. Probeschuhes.

Alle Sorten Filzschuhe und Reisestiefel.

Die Schuh- und Stiefel-Fabrik
[961] en gros und en détail,
Langgasse No. 77,

Max Landsberg.



Die Nähmaschinen
aus

F. Boecke's

berühmter deutscher Universal-Nähmaschinen-Fabrik

für den Familien- und Hausbedarf

(nicht zu verwechseln mit den vielfach angepriesenen ächt amerikanischen und sogenannten verbesserten **Wheeler & Wilson**'schen Nähmaschinen) sind, was solide Bauart, Einfachheit im Gebrauch, saubere und correcte Leistungen, Einrichtung und Vervollkommnung der Hilfsapparate, elegante Ausstattung, verbunden mit den billigten Preisen, anbetrifft, von keiner Nachahmung weder erreicht noch übertroffen, und können durch Hinzufügung ihrer neuen practischen Einrichtungen, welche die Behandlung der Nähmaschine noch wesentlich erleichtern, mit Recht für den Familiengebrauch am passendsten empfohlen werden.

Prämiirt wurden diese Nähmaschinen auf allen großen Industrie-Ausstellungen. Ihrer Vorzüge wegen wurden sie dem Laboratorium des Gewerbe-Instituts zu Berlin als Model-Nähmaschinen beigegeben.

Vorräthig im Nähmaschinen-Depot von

Victor Lietzau in Danzig.

[960] Garantie 2 Jahre. Credit bewilligt. Unterricht **gratis**.

Die

F. Adolph Schumann'sche

Porzellan-Niederlage

(957) **Wollwebergasse No. 9,**

empfiehlt ihr reich assortirtes weiß und decorirtes Porzellan-Lager zu festen Fabrikpreisen.

Ausschuß-Porzellan

ist stets reichhaltig und in der bekannten guten Qualität vorräthig.

Alkoholometer mit und ohne Eichungsscheine Maisch-Sacharäometer, Maisch-Säure-Prober, Maisch-Thermometer etc., sowie vollständige Brennerei-Bestecke empfehlen in größter Auswahl zu den solidesten Preisen.

Bormfeldt & Salewski,

vorm. C. Müller.
[958] **Jopengasse 40, am Pfarrhofe.**

Die Droguen-, Farben- & Colonialwaarenhandlung
von

Friedrich Groth,

vormals **F. G. KLIEWER**, 2. Damm 15

empfiehlt ihr reichhaltigst sortirtes Lager von **Farben** in jeder Nuance zu Oel- und Wasseranstriche. Stets vorräthig in Oel gerieben ist: **Fs. Bleiweissoxyd, Zinkweiss, Grau** vom besten Bleiweiß. **Grün, Blau, Roth, Braun u. Gnlb** 2c.

Ferner **Lacke** als: **Copal** weiß und hell, **Bernstein I. u. 11., Alphalt** oder **Eisenlac, Eichenholz, Damar**, weiß und braun **Spiritus, fsl. Wagen-, exl. fein Kutschenlack**, die sich durch schönen Glanz und schnelles Trocknen besonders auszeichnen, außerdem **Pinsel** zur feinen Oelmalerei, gewöhnlichen Anstrichen und zum Lackiren.

Die Preise sind billigst gestellt und werden **Aufträge** nach **auswärts** schnell und mit Sorgfalt ausgeführt. [959]

Ein gut erhaltener mit vorzüglichen Räderwerk versehener Familien-Jagd-Wagen (Ganz-Verdeck) ist billig zu verkaufen, Schmiedegasse 23. (966)

Ein Paar eleg. Kumt-Geschirre mit Neusilber Beschlägen sind ebenfalls billig zu verkaufen, Schmiedegasse 23. [967]

Auction

in Kollau b. Neustadt W. Pr.

am Mittwoch den 30. October 1867,
Mittags 12 Uhr
über

23 Stck. Vollblut Rambouillet Böcke

gezüchtet mit Original-Böcken aus der Kaiserl. Stamm-Schäferei zu Rambouillet, und Müttern aus der stets rein gezüchteten Stamm-Schäferei des Herrn Victor Gilbert in Videville.

14 Stck. Rambouillet-Negretti-Böcke

gezüchtet mit Vollblut-Rambouillet-Böcken und Müttern aus hiesiger Negretti-Heerde.

---

5 Stck. Negretti-Böcke

gezüchtet mit Billerbecker-Böcken und Elita-Müttern hiesiger Heerde
und

8 Stck. Halbblut-Holländer-Bullen

10 bis 22 Monate alt.

Die Schäferei in Kolkau kann jeden Tag besichtigt werden, auf Verlangen wird jede gewünschte Auskunft mündlich oder brieflich ertheilt, so wie detaillirte Verzeichnisse eingesandt. (965)

Selonkes-Etablissement.

Täglich große Vorstellung und Concert.
[964]

Berliner Börse von 21. September.

Wechsel-Course vom 21.

Amsterdam 250 fl. kurz	$2\frac{1}{2}$	$142\frac{3}{4}$ bz
do. 2 Monat	$2\frac{1}{2}$	$142\frac{1}{4}$ bz
Hamburg 300 Mark kurz	2	$150\frac{3}{4}$ bz
do. 2 Monat	2	$150\frac{1}{2}$ bz
London 1 Lstrl. 3 Monat	2	6. $22\frac{3}{4}$ bz
Paris 300 Fr. 2 Monat	$2\frac{1}{2}$	81 bz
Wien 150 fl. 8 Tage	4	$82\frac{3}{8}$ bz
do. do. 2 Monat	4	$81\frac{3}{4}$ bz
Augsburg 100 fl. 2 Monat	4	56. 24 bz
Frankfurt 100 fl. 2 Monat	3	56. 26 bz
Leipzig 100 Thlr. 8 Tage	5	$99\frac{5}{6}$ G
do. 3 Monat	5	$99\frac{5}{12}$ G
Petersburg 100 R. 3 Woch.	7	$93\frac{1}{8}$ bz
do. do. 3 Monat	7	$91\frac{5}{8}$ bz
Bremen 100 Thlr. 8 Tage	3	$110\frac{5}{8}$ bz
Warschau 90 R. 8 Tage	6	84 bz

Preußische Fonds.

Anleihe von 1859	5	$102\frac{3}{4}$ bz
Freiwillige Anleihe	$4\frac{1}{2}$	$97\frac{1}{2}$ B
St.-Anleihe von 54—55, 57	$4\frac{1}{2}$	$97\frac{5}{8}$ bz
do. von 56	$4\frac{1}{2}$	$97\frac{5}{8}$ bz
do. von 59	$4\frac{1}{2}$	$97\frac{5}{8}$ bz
do. von 64	$4\frac{1}{2}$	$97\frac{5}{8}$ bz
do. von 50—52	4	$90\frac{1}{8}$ bz
do. von 53	4	$90\frac{1}{8}$ bz
do. von 62	4	$90\frac{1}{8}$ bz
Staats-Schuldscheine	$3\frac{1}{2}$	$84\frac{1}{4}$ bz
Pr.-Anleihe von 55 à 100	$3\frac{1}{2}$	$117\frac{3}{4}$ bz
Kr.- und Neum.-Scheine	$3\frac{1}{2}$	$80\frac{5}{8}$ B
Od.-Dchb.-Oblig.	$4\frac{1}{2}$	— —
Kur- u. Neum.-Pfandbriefe	$3\frac{1}{2}$	$77\frac{1}{4}$ bz
do. neue	4	$87\frac{3}{4}$ bz
Ostpreußische Pfandbriefe	$3\frac{1}{2}$	78 G
do. „	4	$83\frac{3}{4}$ bz
do. „	$4\frac{1}{2}$	91 bz
Pommersche „	$3\frac{1}{2}$	$76\frac{1}{2}$ G
do. „	4	88 bz
Westpreußische Pfandbriefe	$3\frac{1}{2}$	$76\frac{1}{2}$ bz
do. „	4	83 bz
do. neue	4	$82\frac{1}{2}$ bz
do. „	$4\frac{1}{2}$	$91\frac{3}{8}$ B
Preußische Rentenbriefe	4	$89\frac{3}{4}$ B

Gold- und Papiergeld.

Friedrichd'or	$113\frac{5}{6}$ bz	Souvereigns	6. $24\frac{1}{8}$ G
Gold-Kronen	9. 9 bz	Bankdisconto	4 pCt.
Louisd'or	$111\frac{3}{4}$ bz	Oesterr.-Bakn.	83 bz
Napoleond'or	5. 13 bz	Russische do.	$84\frac{1}{4}$ bz
Impr. p. P. fein	$466\frac{1}{2}$ G	Polnische do.	— —
Dollars	1. $12\frac{1}{8}$ G		

Druck u. Commissionsverlag von Paul Thieme in Danzig.

Hierzu eine Beilage.

Echtes Eau de Cologne
von
Johann Maria Farina,
gegenüber dem Jülichsplatz
pro Dtzd. 4 Thlr. 18 Sgr.
2 Flaschen 25 Sgr.

Depôt
engl. Parfümerien.

Größtes Lager der verschiedensten deutschen Extracte, Haaröle und Pomaden, in eleganten Flacons, wie auch ausgewogen.
Gall-, Bimstein-, Honig-, Kräuter-, Mandel-, Windsor-, Veilchen-, Ananas-, Cocusnuß-Soda-Seife in bester Qualität billigst.
Mandelkleie aus nicht entölten Mandeln, $2\frac{1}{2}$ Sgr. bis $7\frac{1}{2}$ Sgr. pro Schachtel, lothweise billigst.
Crème d'amandes amères à 5 Sgr. und $7\frac{1}{2}$ Sgr., **Eau Athénienne** und **Honney Water** à $7\frac{1}{2}$ Sgr.
Glycerin und Glycerin-Seife.

Alleinige Niederlage
der
berühmten Fabrikate
von
Rothe & Co. in Berlin.

Lilionese, Barterzeugungs-Pomade, chinesischer Haarfärbe-, Orientalischer Enthaarungs-Extract 2c.
General-Depot von Dr. Riemann's Rettigsaft und Ruthenium, durch außerordentliche Wirksamkeit berühmt.
Dr. Breslauers Idiaton, Dr. Baltz Potsdamer Balsam u. Harlemer Oel. Echt Brönners Fleckenwasser.

Albert Neumann's
HANDLUNG
von Toiletteartikeln, Parfümerien, Seifen, technischen u. chemischen Erzeugnissen jeder Art,
Langenmarkt No. 38,
Ecke der Kürschnergasse.

Echtes Eau de Cologne
double
von
Maria Clementine Martin,
Klosterfrau in Cöln,
à Flasche $12\frac{1}{2}$ Sgr., 2 Flaschen 20 Sgr.

Depôt
franz. Parfümerien
aus den renommirtesten Fabriken.

Eau de vie de Lavande double ambrée, à $7\frac{1}{2}$ Sgr.
Orientalische Räucher-Essenzen, à 3 bis 10 Sgr. pro Flasche.
Räucherpulver, Räucherkerzen und Räucherpapier zu jedem Preise.
Odontine de Pelletier, à Büchse $7\frac{1}{1}$ Sgr. bis 15 Sgr.
Poudre de Riz, à $2\frac{1}{2}$ Sgr. bis $7\frac{1}{2}$ Sgr. pro Schachtel.
Feinste Stangenpomaden à 1 bis 5 Sgr. pro Stück.
Dr. Borchardt's Kräuterseife.

Stearin-, Paraffin- und Wachskerzen zu billigsten Fabrikpreisen.

Dr. Hufeland's Zahn-Pasta und Zahn-Tinctur, Dr. v. Graefe's Eispomade, Esprit de cheveux, echtes Klettenwurzel-Oel,

so wie überhaupt sämmtliche zur Erhaltung und Verschönerung des Kopfhaares und des Teints dienende Mittel.
NB. Für die Güte resp. Aechtheit sämmtlicher Artikel wird garantirt. [963]

Beilage zu Nr. 199 der „Westpreußischen Zeitung".

Danzig, Montag, den 23. September 1867.

Die Maschinen-Fabrik von H. Garbe & Co.,

Association vereinigter Maschinenbauer, Sandgrube 21,

empfiehlt sich zur Anfertigung aller in dieses Fach schlagenden Artikel und übernimmt, bei reeller und prompter Effectuirung, Reparaturen jeder Art zu festen und soliden Preisen. Zum Verkauf stehen:

Dresch-Maschinen.
Säe-Maschinen.
Häckfel-Maschinen in fünf Sorten.
Grün-Malz-Quetschen.
Roßwerke.
Speicher- und Schiffs-Winden.
Korn-Reinigungs-Maschinen.
Butter-Maschinen.
Doppelwirkende Schiffs- u. Küchen-Pumpen
Kartoffel-Schraap-Maschinen.
Schmalz- und Honig-Pressen.
Teig-Knet-Maschinen.
Eiserne Transport-Handwagen.
Tretbare Schleifsteine.
Flaschen-Reinigungs-Maschinen.
Englische Dreh-Mangeln.
Wurst-Stopf-Maschinen. [934]
Garten-Spritzen.

Ferner ein vollständiges Lager von schmiedeeisernen Möbeln, als Weinschränke, Garten-Salon-Stühle mit Federstahl-Sitz
in den verschiedensten Mustern, wie auch Garten-Bänke und -Tische in gefälligem Genre, Wasch- und Nipp-Tische.

Blumen-Terrassen-Tische zu Aquarien passend.

Langgasse 59 **Albert Sikorski,** Langgasse 59

neben Herrn Fr. Art

empfiehlt sein wohlassortirtes Lager von:
Bettdrillichen, Federleinen, Bettbezügen, Schürzenzeugen, Creas-, Schlesischer, Bielefelder und Hausmacher-Leinen, Tischgedecken, Servietten, Handtücher, Tisch- und Kommoden-Decken, Bielefelder und schlesisch leinen Taschentücher, Shirting-, Chiffon-, Negligée-Zeuge, parchende Wienercourts, Piqué, sowie eine große Auswahl von
Boyen, Frisaden, weissen und blauen Hemdenflanellen
und ein reichhaltiges Sortiment von
wollenen und halbwollenen Kleiderstoffen
zu den billigsten festen Preisen. [935]

E. Doubberck,
Buch- und Kunsthandlung

in

DANZIG,

Langenmarkt 1 dem Rathhause und der Börse gegenüber,
empfiehlt ihr grosses Lager von Büchern in allen Wissenschaften, Kupfern und Stahlstichen, Photographien, Oelfarbendruckbildern in eleganten Rahmen, Ansichten von Danzig und Umgegend, Karten, Atlanten, Globen, Plänen etc. etc.

Annahme von Abonnements auf Zeitschriften.

Die wöchentlich erscheinenden Journale, wie:
„Kladderadatsch, Leipziger illustrirte Zeitung, Ueber Land und Meer, Gartenlaube, Daheim, Omnibus, Grenzboten, Signale rc. rc."
werden den geehrten Abonnenten bereits
Sonntag in den Mittagsstunden,
[936] somit früher als auf jedem andern Wege, ohne Preis-Erhöhung, in's Haus geschickt.

Die

Wäsche-Fabrik, Leinen-u. Manufactur-Waaren-Handlung

von

Adalbert Karau,

Langgasse 44. **gegenüber dem Rathhause** Langgasse 44.

empfiehlt ihr sehr großes wohl assortirtes Lager zu festen, sehr billigen Preisen einer gütigen Beachtung. [937]

Theater-Perspective

in größter Auswahl zu den solidesten Preisen empfehlen

Bormfeldt & Salewski,

vorm. C. Müller,

[938] **Jopengasse No. 40, am Pfarrhofe.**

---

4. Damm 13. Das Sargmaeazin 4. Damm 13.

empfiehlt seinen Vorrath von eichenen eschenen und fichtenen Särgen in allen Größen zu ganz soliden Preisen.
A. Gohrband.

[939]

H. A. Paninski's & Otto Jantzen's

Tischler, Tapezier,

Möbel-, Spiegel- und Polster-Waaren-Magazin,

nahe der Post Hundegasse 118, nahe der Post.

empfiehlt sich dem hochgeehrten Publikum, zur geneigten Beachtung.

[940]

Das Möbel-, Spiegel- und Polsterwaaren-Magazin

4. Damm 13

von A. Gohrband, vormals R. Giesebrecht,

empfiehlt seinen Vorrath der modernsten Möbel aller Art in mahagoni, birkenen, eschenen und gestrichenen Arbeiten in vorzüglichster Qualität zu soliden Preisen.

Auf Verlangen werden ganze Garnituren nach genauesten Bestimmungen übernommen und aufs pünktlichste und Reellste ausgeführt.

[941]

Geaichte und nicht geaichte **Alkoholometer,**
Saccharometer für die Maische, **Maisch-Säure-Prober,**
Thermometer zum Maischen, [942]
Brennerei-Bestecke, ganz complet, empfiehlt in sehr großer Auswahl zu billigen festen Preisen.

Victor Lietzau,

Machaniker und Optiker in Danzig, Brodbänkengasse No. 9.

Böttrich & Wötzel,

vorm. Schubert & Meier,

No. 29. Langgasse No. 29.

empfehlen ihr auf das reichhaltigste assortirtes Lager von:
Gardinen, Möbelstoffen, Stickereien Tüll, Spitzen und Weißwaaren [943]
zur geneigten Beachtung.

Böttrich & Wötzel.

Zur diesjährigen Bausaison verfehle ich nicht, mein reichhaltig sortirtes

Lager fertiger Baubeschläge eigenen Fabrikats in neuester Construction

dem geehrten Publikum bestens zu empfehlen. Dasselbe enthält Kasten- und Einstemmhausthürschlösser, Kasten- und Einstemmstubenthürschlösser, Kasten- und Einstemmriegelschlösser, Kasten- und Einstemmfallenschlösser mit geschweiften messingnen, wie auch eisernen Drückern, Winkel-, Haken-, Kreuz- und Auffetzbände, Closetbände, Ladencharnirbände, äußern und innern Fensterbeschlag in bester Qualität, Koffer-, Spind-, Komoden- und Jagdschlösser mit gebohrten Schlüsseln und geschweiften Bärten rc. Diverse Schornsteinreinigungsthüren, Schieber, Heizthüren rc. Noch nicht vorhandene Gegenstände werden aufs Schleunigste angefertigt und Preise billigst berechnet.

R. Th. Teichgräber, Schlossermeister,
Langenmarkt 26. Werkstätte, Hundegasse 99. [944]

Seidenhüte in neuester Form, elegant und dauerhaft,
Filzhüte in reichster Auswahl,
Knabenhüte u. Mützen, Filzschuhe und Stiefel in bester Qualität,
Mützen in modernster Foçon empfiehlt

[945] **Wilh. Kutzbach, Hutfabrikant, Langgasse 40.**

Hiemit zeige ich meinen werthen Kunden, sowie einem geehrten Publikum ergebenst an, daß mein Lager für die Herbst- und Winter-Saison vollständig sortirt ist.

[946] **E. Kroenke, Schneidermstr.**
Brodbänkengasse 31.

Bekanntmachung.

Königliche Ostbahn.

Am 1. October d. J., wird der Betrieb auf der Berlin-Cüstriner und auf der Danzig-Neufahrwasser Eisenbahnstrecke eröffnet.

In Folge dessen tritt auf unserer Bahn am 1. October d. J. der bisherige Fahrplan außer Gültigkeit und dafür der folgende neue Fahrplan in Kraft.

A. Haupt-Cours: Berlin-Eydtkuhnen.

Richtung: Berlin-Eydtkuhnen.

Stationen.		Courierzug I. I. II. Klasse U. M.	Eilzug III. I. II. III. Klasse U. M.	Personenzug V, I. II. III. IV Klasse U. M.	Güterzug VII. mit Personen-Beförderung. II. III. IV. Klasse U. M.	Güterzug IX. mit Personen-Beförderung II. III. IV. Klasse U. M.	Lokal-Personenzug XIII. II. III. IV. Klasse U. M.
		Abends	Vorm.	Abends			Abends
Berlin	Abfahrt	11 15	9 10	9 45			6 30
Küstrin	(Ankunft	12 59	11 13	12 17			9 5
	(Abfahrt	1 5	11 19	12 25	Abends		9 15
Landsberg	Abfahrt	2 4	12 32	2 40	6 28		10 41
Kreuz	(Ankunft	3 11	1 59	4 30	9 24	Mrgns.	
	(Abfahrt	3 19	2 29	4 50		7 25	
Bromberg	Ankunft	6 —	5 49	8 56		3 48	
						Nachm.	
	Abfahrt	6 18	6 4	9 14		12 45	Lokal-
Dirschau	(Ankunft	8 47	9 1	12 55		9 57	Perso-
	(Abfahrt	8 59	9 26	1 25		6 10	nenzug
						Mrgns.	XV.
Elbing	(Ankunft	9 58	10 46	3 —		9 9	Mrgns.
	(Abfahrt	10 4	10 52	3 8			6 44
Königsberg	Ankunft	12 25	2 4	7 4			10 17
					Mrgns.		
	Abfahrt	12 55	2 24	7 34	8 3		
Insterburg	(Ankunft	2 44	4 46	10 24	12 47		
	(Abfahrt	2 52	4 56	10 36	1 27		
Eydtkuhnen	(Ankunft	4 10	6 32	12 26	5 35		
	(Abfahrt	4 35	6 47	— —	Nachm.		
Wirballen	Ankunft	4 40	6 52				
St. Petersburg	Ankunft	7 —	12 —				
		Abends	Mittags				

Richtung: Eydtkuhnen-Berlin.

Stationen.		Courierzug II. I. II. Klasse U. M.	Eilzug IV. I. II. III. Klasse U. M.	Personenzug VI. I. II. III. IV Klasse U. M.	Güterzug VIII. mit Personen-Beförderung II. III. IV. Klasse U. M.	Güterzug X. mit Personen-Beförderung II. III. IV. Klasse U. M.	Lokal-Personenzug XVI. II. III. IV. Klasse U. M.
		Mittags	Abends				
St. Petersburg	Abfahrt	11 30	5 —				
Wirballen	Abfahrt	11 40	7 55				
		Vorm.	Abends	Mrgns.	Mrgns.		
Eydtkuhnen	(Ankunft	11 30	8 15	— —	— —		
	(Abfahrt	1 26	9 7	2 56	6 45		
Insterburg	(Ankunft	2 35	10 34	4 53	10 10		
	(Abfahrt	2 45	10 42	5 5	11 10		
Königsberg	Ankunft	4 18	12 50	8 1	4 51		
							Abends
	Abfahrt	4 43	1 10	8 31			7 28
Elbing	Ankunft	6 55	4 16	12 23			10 53
						Nachm.	
	Abfahrt	7 1	4 24	12 31		7 30	
Dirschau	(Ankunft	7 55	5 41	2 11	Mrgns.	4 24	
	(Abfahrt	8 10	6 4	2 46	7 19		
Bromberg	(Ankunft	10 33	9 13	7 3	2 49	Nachm.	Lokal-
	(Abfahrt	10 45	9 31	7 23		12 25	Perso-
Kreuz	(Ankunft	1 10	12 48	11 55	Mrgns.	9 11	nenzug
	(Abfahrt	1 18	1 28	12 15	3 4		XIV.
Landsberg	Abfahrt	2 23	2 54	2 46	4 16		6 41
					Ank.		Mrgns.
Küstrin	(Ankunft	3 12	3 57	4 16			8 4
	(Abfahrt	3 18	4 3	4 26			8 14
Berlin	Ankunft	5 —	6 —	7 15			10 52
		Mrgns.	Abends	Mrgns.			Nachm.

B. Neben-Cours: Cüstrin-Frankfurt.

Richtung: Cüstrin-Frankfurt.

Stationen.	Güterzug mit Personen-Beförderung. IV. U. M.	Personenzug VI. U. M.	Güterzug VIII. mit Personen-Beförderung. U. M.	Gemischter Zug XIV. U. M.	Personenzug XX. U. M.
	Nachm.	Morg.	Vorm.	Vorm.	Abds.
Cüstrin. Abfahrt.	4 22	4 31	11 18	8 19	9 20
Frankfurt. Ankunft.	6 11	5 28	1 7	9 35	10 25

Richtung: Frankfurt-Cüstrin.

Stationen.	Personenzug III. U. M.	Güterzug V. mit Personen-Beförderung. U. M.	Personenzug VII. U. M.	Gemischter zug XIII. U. M.	Güterzug mit Personen-Beförderung. XIX. U. M.
	Vorm.	Abds.	Nachm.	Abds.	Morg.
Frankfurt. Abfahrt.	9 53	10 45	3 —	7 40	6 8
Cüstrin. Ankunft.	10 53	12 12	3 52	8 55	7 49

Sämmtliche Züge befördern Personen in allen 4 Wagenklassen.

C. Neben-Cours: Bromberg-Otloczyn.

Richtung: Bromberg-Otloczyn.

Stationen.		Courierzug I. I. II. Klasse. U. M.	Gemischter Zug V. I. II. III. IV. Klasse. U. M.	Güterzug VII. mit Personen-Beforderung II. III. IV. Klasse. U. M.
		Morgens.	Vormittags.	Abends.
Bromberg.	Abfahrt.	6 23	9 36	7 35
Thorn.	(Ankunft.	7 30	11 21	9 51
	(Abfahrt.	7 40	11 36	
Otloczyns.	(Ankunft.	7 57	12 2	
	(Abfahrt.	8 2	12 12	
Alexandrowo.	Ankunft.	8 8	12 22	
Warschau.	Ankunft.	3	8 50	

Richtung: Otloczyn-Bromberg.

Stationen.		Courirzug II. I. II. Klasse. U. M.	Gemischter Zug VI. I. II. III. IV. Klasse. U. M.	Güterzug VIII. mit Personen-Beförderung. II. III. IV. Klasse. U. M.
		Mittags.	Morgens.	
Warschau.	Abfahrt.	1 33	6 30	
		Abends.	Nachmittags.	
Alexandrowo.	Abfahrt.	8 11	2 25	
Otloczyn.	(Ankunft.	8 17	2 35	
	(Abfahrt.	8 27	3 15	
Thorn.	(Ankunft.	8 42	3 39	Morgens.
	(Abfahrt.	9 12	3 59	6 42
Bromberg.	Ankunft.	10 13	5 39	8 53

D. Neben-Cours: Dirschau-Danzig.

Richtung: Dirschau-Danzig.

Stationen.	Eilzug I. I. II. III. Klasse. U. M.	Personenzug III. I. II. III. IV. Klasse. U. M.	Güterzug V. mit Personen-Beförderung I. II. III. IV. Klasse. U. M.	Güterzug VII. mit Personen-Beförderung I. II. III. IV. Klasse. U. M.	Eilzug XVII. I. II. III. Klasse. U. M.
	Vorm.	Abends	Nachm.	Morgens	Abends
Dirschau Abfahrt	9 4	9 31	2 31	6 9	8 15
Danzig Lege-Thor Ankunft	9 49	10 22	4 1	7 26	9 —

Richtung: Danzig-Dirschau.

Stationen.	Eilzug II. I. II. III. Klasse. U. M.	Personenzug IV. I. II. III. IV. Klasse. U. M.	Güterzug mit Personen-Beförderung VI. I. II. III. IV. Klasse. U. M.	Güterzug mit Personen-Beförderung VIII. I. II. III. IV. Klasse. U. M.	Eilzug XVIII. I. II. III. Klasse. U. M.
	Abends	Morgens	Vorm.	Abends	Morgens
Danzig, Lege-Thor Abfahrt	6 57	4 50	11 41	7 26	7 54
Dirschau Ankunft	7 45	5 44	1 15	8 57	8 42

E. Neben-Cours: Danzig-Neufahrwasser.

Richtung: Danzig-Neufahrwasser.

Stationen.		Güterzug mit Personen-Beförderung. I. U. M.	Guterzug mit Personen-Beförderung V. U. M.	Güterzug mit Personen-Beförderung VII. U. M.	Personenzug XXXI U. M.	Personenzug XXXIII. U. M.	Personenzug XXXV. U. M.
		B.-M.	N.-M.	Morg.			
Danzig.	(Lege-Thor.	10 4	4 16	7 41			
					Mittgs.	Nachm.	Abends.
	(Hohe-Thor.	10 18	4 30	7 55	12 —	2 —	8 —
					Mittag.	Nachm.	Abends.
Neufahrwasser.		10 30	4 42	8 7	12 12	2 12	8 12

Richtung: Neufahrwasser-Danzig.

Stationen.		Güterzug mit Personen-Beförderung II. U. M.	Güterzug mit Personen-Beförderung VI. U. M.	Güterzug mit Personen-Beförderung XXX. U. M.	Personenzug XXXII. U. M.	Personenzug XXXIV. U. M.	Personenzug XXXVI. U. M.
		Abends	Vorm.	Vorm.	Nachm.	Nachm.	Abends
Neufahrwasser.		6 16	11 —	8 37	12 45	2 45	8 45
Danzig.	(Hohe-Thor.	6 30	11 14	8 49	12 57	2 57	8 57
	(Lege-Thor. „Alter Bahnhof."	6 42	11 26		Ankunft.		

Sämmtliche Züge befördern Personen in allen 4 Wagenklassen.

Der Courierzug I., der Personenzug V., so wie der Eilzug IV. werden bereits am 30. September cr. Abends von Berlin resp. Eydtkuhnen nach dem neuem Fahrplan abgelassen. Der Courierzug II., welcher am 30. September cr. 12 Uhr 43 Minuten Nachmittags und der Personenzug VI., welcher am 30. September cr. 2 Uhr 56 Minuten früh von Eydtkuhnen abgelassen wird, gehen auf Station Kreuz in den neuen Fahrplan über und über Cüstrin und Müncheberg weiter nach Berlin.

Das Weitere ist aus den auf den Stationen ausgehängten und daselbst auch käuflich zu habenden neuen Fahrplänen zu ersehen.

Bromberg, den 13. September 1867. [956]

Königliche Direction der Ostbahn, v. Mutius.

Druck u. Commissionsverlag von Paul Thieme in Danzig.